

hen weinen, un as ick mi ümdreih, seih ick dor 'ne Fru up en Staul sitten, de hett de beiden Hänn' vör't Gesicht deckt, un de Thranen lopen ehr mang de Fingern dörch. — Leiwer Gott! un ick denk an en plöbliches Unglück, wat äwer de Fru kamen is. — „Was ist Ihnen?“ frag ick. — „„Ach,““ röppt sei, „„ich habe auch einen Sohn dabei!““ un dormit steiht sei up un leggt mi de Hand up de Schuller un kickt mi so trostlostrurig mit ehre natten Dgen an, dat mi dat dörch Mark un Bein gung, un sei mi vorkamm, as wir sei min eigen Mutter, de all lang' den lekten Slap slep. — „Wer?“ frog ick. „Wer ist Ihr Sohn?“ — „„Wuthenow, er sikt in Silberberg,““ säd sei still un müggte woll denken, ick fennte em nich. — Awer ick fennte em recht sihr gaud, un 'ne ordentliche Freudigkeit kamm äwer mi, dat ick hir recht wat Gauds seggen un vertellen kunn, denn hei was gesund blewen an Liw un Geist, un't wohrt nich lang', dunn satt sin Bader bi uns un sin Swester, en leiwlich Kind von säbenteihn Johren, un ick müßte vertellen von den Söhn un den Brander, un immer wedder vertellen, bet de Schandor kamm un säd, nu wir't de allerhöchste Tid.““ — —

Das war ein Sonnenstrahl gewesen, den Reuter damals in die betäubten Herzen der alten Wuthenows sandte. Wie oft hatten sie in Bittgesuchen an die Gnade des Monarchen appelliert! „Dem Gram, der Verzweiflung und einem frühen Grabe fallen wir anheim,“ — heißt es in einer der erschütternden Eingaben — „ich als jammernder, dem tiefsten Seelenschmerze und Herzenskummer fast erliegender Vater des sonst so guten, teuren, hoffnungsvollen Sohnes, als Gatte seiner achtungswürdigsten Mutter.“ — Ein Fürsprecher fügte hinzu: „Die Eltern verdienen Mitleid in höchstem Grade; ihre Hoffnungen sind nicht nur zertrümmert, ihr Erdenglück ist vernichtet.“ Ja, mit den bedauernswerten Jünglingen verloren zugleich die unschuldigen Familien ihr ganzes Lebensglück. Reuter behauptet nicht zu viel, wenn er in „Ut mine Festungstid“ sagt, daß die Herren von der Kommission und dem Kammergericht „mit uns' Dodesurthel nich blot uns allein, ne, dat sei mit dat Bil, wat sei uns slegen hadden, of Öllern, Verwandten un Fründschaft drapen hadden“, und ein andermal, daß der Prozeß ein grausames Puppenspiel war, „nich so sihr grausam gegen uns, as gegen uns' ollen Öllern, un vel Minschenglück is dormit tau Grunn' richt't.“ Er sah das bei Wuthenows, und es schnitt ihm ins Herz. „Ach, du leiwer Gott!“ seufzte er, „so hadd't in min Baderhus of woll utseihn, möglich noch slimmer.“

Ungefähr ein Jahr nach diesem Erlebnis im Kyriker Posthause waren Wuthenow und Reuter frei gekommen. Beide hörten lange nichts von einander. Jetzt, in Treptow, feierten die ehemaligen Festungsbrüder ein wehmütig-frohes Wiedersehen; auch in dem nahe gelegenen Kirchdorfe Tezleben beim Pastor Piper, einem Freunde Reuters und Verwandten Wuthenows, trafen sie sich im Sommer.

Ostern 1855 wurde das „Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern“ begründet, redigiert von Fritz Reuter, Verlag von C. Vignau und Druck von B. Ahrendt in Neubrandenburg (zu Treptow existierte damals keine Buchdruckerei). Diese Zeitschrift, welche unser Dichter gerade ein Jahr lang